

16. April 2011

**„Wahre Freundschaft ist eine Gemeinschaft im Guten
und nicht im Bösen!“** (hl. Franz von Sales)

Liebe KJB'ler,

„Facebook - wie funktioniert das eigentlich?“ Von dieser Neugierde getrieben nahm ich mir vor einigen Tagen etwas Zeit, Facebook unter die Lupe zu nehmen. Unter Angabe von Name, Mailadresse und einem Passwort kann jeder Mensch sich bei Facebook anmelden und eine eigene Seite gestalten. Man wird aufgefordert ein Bild hochzuladen, Adresse, Telefonnummer und Hobbies bekanntzugeben. Auch wird man gefragt nach der Religion, der politischen Einstellung und vielen anderen „Nebensächlichkeiten“. Einige Angaben sind für jedermann sichtbar, andere sind nur für „Freunde“ zugänglich. Viele Benutzer stellen nun täglich Neuigkeiten aus ihrem Leben in ihr Facebook-Profil, um sich auf diese Weise ihren „Freunden“ mitzuteilen. Denn es geht schließlich darum, einen Freundeskreis aufzubauen. Facebook-Benutzer können untereinander Freundschaftsanfragen stellen. Wird diese vom Gegenüber bestätigt, erhält dieser Einsicht in das persönliche Profil des Freundes.

Immerhin befinden sich momentan rund 2,4 Millionen ÖsterreicherInnen auf Facebook und überall hört man davon sprechen, wobei es vor allem Menschen im Alter zwischen 13 und 39 Jahren sind. Ich war ganz überrascht, dass sich auch ein Großteil der KJB auf Facebook befindet. Kritische Stimmen habe ich jedoch diesbezüglich von KJBlern kaum gehört. So habe ich mich wirklich gefragt, was denn der Sinn von Facebook sein könnte? Ist es in sich gut oder schlecht? Welche Vorteile gibt es? Gibt es Gefahren, wenn sich jemand in Facebook einlogged? Auch habe ich mich gefragt, warum so viele Jugendliche auf Facebook Freunde suchen: Ist es ein Zeichen dafür, dass man keine wirklichen Freunde hat, mit denen man gemeinsam etwas unternehmen könnte? Ist es ein Zeichen der Vereinsamung im realen Leben, so dass man Halt und Geborgenheit bei einem imaginären Freundeskreis im Internet sucht? Ist es der Gruppendruck oder will man einfach „inn“ sein? Gibt es vielleicht berufliche oder geschäftliche Gründe dazu? Oder ist es manchmal auch eine ungeordnete Neugierde, alles mögliche zu erfahren, was jedoch so leicht in die Sünde führen kann? Was ist der konkrete Grund, dass jemand Facebook benutzt?

In diesem Rundbrief will ich Facebook weder verteufeln noch beschönigen, auch werde ich es in diesem Rahmen nicht umfassend behandeln können. Aber ein paar grundsätzliche Gedanken über Facebook sollten wir uns alle machen. Denn es gehört zur Tugend der Klugheit, Mittel auszuwählen, die zum Ziel führen. Konkret bedeutet das: Ein kluger Mensch fragt sich, wozu ihm Facebook nützt. Wenn Facebook ihm einen konkreten Nutzen bringt, der ihn dem Ziel - Gott - näher bringt, dann ist es gut. Wenn ihm Facebook hingegen keinen Nutzen bringt oder sogar vom Ziel - Gott - wegführt, dann ist es schlecht. In diesem Fall wird ein kluger Mensch Facebook nicht benutzen.

Facebook kann eventuell gewisse Vorteile haben. Wenn jemand nach vielen Jah-

ren seine alten Schul- oder Arbeitskameraden ausfindig machen möchte, kann Facebook von Nutzen sein. Manche Menschen benutzen Facebook, um Kunden für ihr Geschäft zu finden. Auch kann Facebook für gewisse Team-Arbeiten oder für berufliche Kontakte verwendet werden. Für diese Beispiele könnte ich mir einen Nutzen von Facebook vorstellen, obwohl ich mich frage, ob Facebook dafür notwendig ist oder ob es nicht auch andere Möglichkeiten gäbe. Manche benutzen Facebook, um Kontakte zu Bekannten in fernen Gegenden aufrecht zu erhalten. Da frage ich mich allerdings, ob hierfür Telefon-, Brief- oder Mailkontakte nicht geeignetere Mittel sind, zumal man sich bei diesen Mitteln nicht den Gefahren von Facebook aussetzen muss.

Denn trotz einiger eventueller Vorteile verbirgt Facebook auch große Gefahren in sich. Würde die österreichische Regierung von allen Österreichern verlangen, regelmäßig über ihre privaten Interessen, Hobbies und Beschäftigungen während der Freizeit Bericht zu erstatten oder bekannt zu geben, mit wem sie alles befreundet sind; oder würde die Regierung gar verlangen, die religiöse und politische Einstellungen anzugeben - wir würden wahrscheinlich von einem totalitären Überwachungsstaat sprechen. Die Österreicher wären kaum bereit, dies freiwillig zu tun. Und doch tun sie es über Facebook. Die Daten, welche hier angegeben werden, können NIE MEHR ganz gelöscht werden und wir wissen nicht, von wem diese Daten alles benutzt werden. Warum liefern wir also unsere persönlichen Lebensdaten und Fotos so leichtfertig unbekanntem Menschen aus? Wer gibt Garantie, dass diese Daten nicht einmal missbraucht werden? Und sie werden...

Viele Beispiele sind bekannt, bei denen diese Daten missbraucht werden: Viele sind in Facebook unter einem falschen Namen und Passfoto angemeldet. Dadurch werden viele reingelegt und ausspioniert, indem sie zum Beispiel eine Freundschaftsanfrage von einem früheren Nachbarn erhalten, obwohl in Wirklichkeit dahinter jemand anders steckt. Zum Beispiel Einbrecher, welche über Facebook das private Leben auskundschaften, um im passenden Augenblick einbrechen zu können. Pädophile, welche Kontakte zu Kindern knüpfen - Kinder geben oft naiv alle Informationen preis - um diese für ihre sündhaften Leidenschaften zu missbrauchen. Selbst die für digitale Medien zuständige EU-Kommissarin Neelie Kroes warnt: „Diese Kinder setzen sich großen Gefahren aus und sind leichte Beute für Stalking und Grooming.“ Man bedenke, dass in Österreich rund 87% der 14- bis 16-Jährigen Facebook benutzen! Auf der anderen Seite benutzt auch die Polizei Facebook, um auf die Spur von Verbrechern zu kommen. Firmen erkunden sich bei Bewerbungen oft auf Facebook über die Personen. Oft kommt es vor, dass jemand eine Arbeit nicht bekommt oder sogar verliert, weil er auf Facebook Fotos, Freundschaften und Einstellungen hat, die nicht in das Profil der Firma passen. Die Möglichkeit also, dass Unbekannte mein privates Leben über Facebook beobachten und auskundschaften können - ist das nicht erschreckend? Wer garantiert mir, dass hinter einer Freundschaftsanfrage wirklich ein Freund steht? Wie gut kenne ich ihn? Facebook-Gründer Marc Zuckerberg wurde in den Anfangszeiten einmal erstaunt gefragt, woher er denn so viele Adressen und Informationen von verschiedensten Menschen habe. Zuckerberg hatte ja Zugang zu allen Facebook-Daten und meinte spöttisch: „Sie trauen mir, diese Idioten.“ Man kann wirklich staunen, wie leicht-

Jugendtreffen in Steyr am 19./20. Februar 2011

Trotz eisigem Wind durften wir zwei erbauende Tage in Steyr verbringen. „Wahre Freundschaft ist eine Gemeinschaft im Guten und nicht im bösen“ (*Franz von Sales*). Es bereitet mir immer große Freude, einige Zeit mit Euch zu verbringen. Wenn nur mehr von Euch die Gelegenheit solcher Treffen nutzen würden... Herzlichen Dank an Christine, die alles organisiert hatte.



sinnig viele Menschen alle persönlichen Daten und Informationen auf Facebook der Welt preisgeben!

Vielleicht wendet Ihr ein, dass dies extreme Beispiele sind und uns ja eigentlich nicht betreffen. Gut: Aber wieviel Zeit verschwendet man mit Facebook? Zeit, die man viel sinnvoller hätte einsetzen können? Zeit, die man mit Freunden hätte verbringen können? Wäre es nicht viel sinnvoller, mit Freunden eine Wanderung zu machen, einen Kaffee zu trinken, einem Hobby nachzugehen?

Da sagst Du wahrscheinlich, dass Du Facebook gerade benutzt, um Freundschaften zu pflegen. Doch was sind das für Freundschaften? Sind diese Kontakte nicht sehr oberflächlich? Im Durchschnitt hat jeder Facebook-Benutzer 130 sogenannte Freunde. Ein Student schreibt: „Ich habe 100 Freunde auf Facebook, aber in der Kantine esse ich alleine.“ Ein anderer: „Ich habe über 200 Freunde auf Facebook, aber bei meinem Wohnungswechsel hat mir keiner geholfen.“ Sind das wirklich Freunde?

Die wahre Freundschaft besteht nach Aristoteles in einer Ähnlichkeit und einem gegenseitigen Wohlwollen. Zuerst also die Ähnlichkeit: Freunde haben einen gemeinsamen Schatz, auf dem die Freundschaft aufbauen kann. Dieser gemeinsame Schatz besteht aus gemeinsamen Erlebnissen, aus Abenteuern, Freizeitbeschäftigungen, die man gemeinsam erlebt hat. Der gemeinsame Schatz besteht auch aus Schwierigkeiten, die man gemeinsam gemeistert hat; aus Schmerz, den man gemeinsam getragen hat; aus Freuden, an die man sich gemeinsam erinnern kann usw. Bei einer wahren Freundschaft gehört aber zuerst auch Gott in diesen gemeinsamen Schatz: Ohne Gott ist jede Freundschaft brüchig. Facebook-Freundschaften dagegen gründen auf einer Scheinwelt. Im Facebook präsentiert sich jeder von der besten Seite; Tränen und Schmerz werden auf Facebook nicht gezeigt. Auf Facebook lernt man also nur die halbe Wahrheit des sogenannten Freundes kennen - das ist aber nicht die Realität, sondern vielmehr eine Scheinwelt. Alle Facebook-Freunde berichten von den eigenen Erlebnissen - das sind aber keine gemeinsamen Erlebnisse. Wo bleibt da der gemeinsame Schatz, auf dem man Freundschaften aufbauen kann? Die Gemeinsamkeit von Facebook-Freunden

Hin und wieder werden Informationen oder Unterlagen mit einem KJB-Rundmail verschickt. Leider habe ich nicht von allen die Mailadresse. Wer also in Zukunft solche Rundmails erhalten möchte, soll mir einfach ein Mail schreiben: ppsuter@fsspx.at

besteht oft nur darin, dass beide zu Hause vor dem Computer sitzen, durch einen Mausclick die Freundschaft anfangen und dem Gegenüber ein einseitiges Gesicht präsentieren. Freundschaften, die daher auf einer solchen Scheinwelt gründen, nennt man Scheinfreundschaften, die nach einiger Zeit wie Seifenblasen wieder platzen, jedoch einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen.

Zu einer Freundschaft gehört zweitens das gegenseitige Wohlwollen. Der Freund ist für den anderen da. Der Freund ist bereit, dem anderen in Not beizustehen. Doch wie ist das bei Facebook-Freunden? Auf Facebook denken die meisten nur an sich. Man will sich von der besten Seite präsentieren, man will sich gut verkaufen und viele benutzen Facebook, um Opfer für ihre sündhaften Leidenschaften zu finden. Man brüstet sich damit, viele Freunde zu haben - doch wie oft denken diese Freunde an mich? Man beruhigt sich damit, dass wenigstens viele Freunde ein wenig an mich denken - es ist aber keiner da, der immer an mich denkt! Facebook-Freunde leben oft in einer Scheinwelt. Und wenn sie eines Tages in Not geraten, merken sie, dass sie eigentlich keine Freunde haben, dass sie vielmehr vor dem Computer vereinsamt sind.

Wahre Freunde sind bereit, füreinander Opfer zu bringen, füreinander da zu sein. Da kann man sich wie bereits oben angedeutet fragen: Wieviele meiner Facebook-Freunde würden mir in der Not wirklich beistehen? Gibt es überhaupt solche? Meine Schlussfolgerung dazu ist: Facebook-Freunde sind keine wahren Freunde. Facebook zerstört die wahre Freundschaft!

„Aber Herr Pater, das ist übertrieben. Ich kenne meine Facebook-Freunde. Ich pflege meine Freundschaften auch im Alltag außerhalb des Facebooks!“ So könnte ich mir den einen oder anderen Einwand jetzt vorstellen. In diesem Fall frage ich mich aber: Wozu brauchst Du dann noch Facebook, wenn Du diese Freundschaften bereits ohne Facebook pflegst? Was fügt Facebook diesen Freundschaften noch hinzu? Wäre es nicht viel sinnvoller, mit diesen Freunden zwischendurch einmal mehr gemeinsam Karten zu spielen oder zu telefonieren als über Facebook zu chatten?

„Aber Herr Pater, wenn ich da nicht mitmache, stehe ich ja ganz abseits. Meine Kollegen denken dann, ich sei von gestern. Und was denkt erst der Arbeitgeber, wenn er mich nicht auf Facebook findet? In dessen Augen stehe ich ja als altmodisch da. Man muss doch ein bisschen mit der Zeit mitgehen...“ Auch so oder ähnlich könnte jetzt jemand einwenden. Zuerst einmal denke ich, wenn ein Kollege oder ein Arbeitgeber anhand von diesem Kriterium ein solches Urteil über Dich fällt, dann zweifle ich sehr an seinem gesunden Urteilsvermögen und dann frage ich mich, ob das auch ein guter Kollege oder guter Arbeitgeber sein kann. Abgesehen davon ist es wichtig, dabei die Prinzipien nicht aus den Augen zu verlieren, besonders die Frage der Klugheit. Hast Du konkrete Nachteile, wenn Du auf Facebook verzichtest? Bringt Facebook Dir einen konkreten Nutzen oder nicht? Welchen? Könntest Du diesen Nutzen mit ruhigem Gewissen einem Priester gegenüber darlegen? Ist

dieser Nutzen so groß, dass man dafür die entsprechenden Nachteile in Kauf nehmen kann, ohne dabei von Gott weggeführt zu werden? Ohne sich dabei der Gefahr der Sünde auszusetzen? Wenn das alles zutrifft, gut - dann kann die Benutzung von Facebook vielleicht sinnvoll sein. Aber ich fürchte sehr, dass Facebook für die meisten Benutzer nicht nützlich, sondern vielmehr schädlich ist. Und wenn das der Fall sein sollte, dann ist es ein Gebot der Klugheit, auf Facebook zu verzichten.

Jeder von uns hat es selber in der Hand, sich wahre Freunde zu suchen. Wir müssen nicht mit jedem befreundet sein, mit dem wir im Leben zu tun haben. Man kann sehr wohl einen Unterschied machen zwischen Schul- bzw. Arbeitskollegen und wahren Freunden. Mit Schul- bzw. Arbeitskollegen hat man schulisch oder beruflich zu tun, vielmehr nicht. Solche Kollegschaften bleiben relativ oberflächlich. Mit Freunden dagegen verbringt man seine Freizeit, diskutiert über persönliche Anliegen und freut sich auf ein Wiedersehen. Bei einer wahren Freundschaft gehört aber Gott, der Glaube zum wichtigsten gemeinsamen Schatz. Sagt doch der heilige Augustinus: „Wenn unter Freunden keine Übereinstimmung in den göttlichen Dingen herrscht, kann auch in den menschlichen Dingen keine volle und wahre Übereinstimmung herrschen.“ Wahre Freunde können gemeinsam beten und über Glaubensfragen sprechen. Wenn das nicht der Fall ist, kann man nicht von wahren Freunden sprechen, weil der wichtigste gemeinsame Schatz fehlt. Die Gefahr ist dann groß, dass man sich von solchen Scheinfreunden von Gott wegziehen lässt.

Wahre Freundschaften können jedoch nur entstehen, wenn man auch bereit ist, aktiv einen Beitrag zu leisten, selbst wenn es manchmal das eine oder ander Opfer kostet. Wir können uns selber auswählen, mit wem wir die Freizeit verbringen oder mit wem wir einem Hobby nachgehen. Das ist nebenbei gesagt auch ein Anliegen der KJB, dass wir mit Gleichgesinnten diskutieren und etwas unternehmen können, dass wir mit Gleichgesinnten Freundschaften knüpfen können. Einen guten Freund muss man nicht unbedingt jeden Tag sehen können. Es lohnt sich, auch weitere Distanzen in Kauf zu nehmen, um wahre Freundschaften zu pflegen. Auch ein Briefkontakt kann eine wahre Freundschaft aufrecht erhalten, selbst wenn man sich nur hin und wieder sehen und etwas unternehmen kann.

Solche Freundschaften wünsche ich Euch, liebe KJBler. Denn in der Heiligen Schrift lesen wir: „Glücklich ist, wer einen wahren Freund gefunden!“ (Sir 25,12)

Möget Ihr alle von der Freude des auferstandenen Heilandes erfüllt werden, das wünsche ich Euch, damit Ihr alle mit freudigem Herzen und auch mit wahren Freunden im Leben dem Heiland dienen könnt!

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

Pater P. Maria Suler

Priesterweihe und Heimatprimiz

Am 2. Juli wird Abbé Andreas Jeindl in Zaitzkofen zum Priester geweiht und am 16. Juli feiert er in Krumbach seine Heimatprimiz. Die KJB wird am Freitagnachmittag bei den Vorbereitungen in Krumbach helfen; abends ist eine Überraschung für den Neupriester geplant. Wer sich beteiligen möchte, melde sich bitte bei der Barbara Jeindl:

0680/1178579 oder barbara_jeindl@web.de

Fußwallfahrt mit der KJB nach Mariazell

Wie letztes Jahr wollen wir auch dieses Jahr wieder gemeinsam die Ganzhingabe an Maria ablegen, und zwar am Ende der Fußwallfahrt vor dem Gnadenbild in Mariazell, das heißt zu Füßen der Magna Mater Austriae (Der Großen Mutter Österreichs).

Der hl. Ludwig schreibt im Goldenen Buch: „Die Diener Mariens werden unscheinbare Menschen sein in den Augen der Welt, von allen erniedrigt, getreten und gedrückt, ... Aber dafür werden sie reich sein an Gnaden vor Gott, die ihnen Maria im Überfluss zuwenden wird. Infolge ihrer Heiligkeit werden sie groß dastehen in den Augen Gottes und durch ihren Feuereifer über alle Geschöpfe erhaben sein. Machtvoll wird Gott sie unterstützen, damit sie im Verein mit Maria durch ihre Demut der Schlange den Kopf zertreten und den Triumph Jesu Christi vervollständigen.“ (S. 37f.)



**Gehen wir also nach Mariazell
und schenken wir uns der „Großen Mutter Österreichs“!**

Ich bin überzeugt, dass es für Österreich ein großer Segen ist, wenn wir möglichst zahlreich in Mariazell diese Ganzhingabe das erste Mal ablegen oder auch erneuern werden. Jeder von Euch hat auf diese Weise die Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten, das österreichische Volk durch Maria zum Heiland zurückzuführen!

Fußwallfahrt nach Mariazell 26. bis 28. Juli 2011

Beginn der Vorbereitung für die Ganzhingabe an Maria:
25. Juni 2011 (Das Goldene Buch ab Seite 500)

Anmeldung und Fragen an:

Fam. Dr. Ferdinand Jeindl; Prägart 1; A-2851 Krumbach; 02647/43108 Fax DW19

KJB-Berglager für Jungs in Lienz

30. Juli bis 6. August 2011



Möchtest Du Deine Ferien mit gleichgesinnten Jungs in den Bergen verbringen? Dann ist dieses Lager das Richtige für Dich:

- ↳ Bergtouren / Klettern / Kameradschaft pflegen
- ↳ täglich heilige Messe, religiöse Weiterbildung
- ↳ Kulturelles, Fußball, Lagerspiele, singen ...

Das Lager wird nur organisiert, wenn bis Mitte Juni wenigstens 6 Jugendliche angemeldet sind! Melde Dich also möglichst bald an, es würde mich freuen, wenn Du dabei bist!

Lagerkosten: € 90,-

Anmeldung und Fragen an:

Pater Pirmin Suter / Priorat St. Klemens Maria Hofbauer / Fockygasse 13 / A-1120 Wien
Tel.: 01/8121206; 0699/11168009; E-Mail: ppsuter@fsspax.at

KJB-Wanderwoche in Lienz: 7. bis 13 August 2011

für junge Frauen von 16 bis 28 Jahren

geistliche Betreuung: Pater Firmin Udressy

Anmeldung bei Theresia Salowsky: salowsky.theresia@gmx.de oder ++49/3514137001

KJB-Italienreise

Loreto-Rom-Siena

August 2011



Wann? 20.-27. August 2011

Leitung: Pater Pirmin Suter

Kosten: € 399.- pro PERSON (inkl. Unterkunft, Verpflegung, Reisekosten ab Klagenfurt)

Anmeldung und weitere Informationen: Alice Klatzer

alice_klatzer@yahoo.de, 0680/1176167

Anmeldeschluss: bis 15. Mai 2011 (spätere Anmeldungen nur bedingt möglich)

Möchtest Du in Loreto das Haus von Nazareth besuchen? Hast Du noch nie die 7-Basiliken-Wallfahrt in Rom gemacht? Möchtest Du in Rom einmal die Katakomben und die Gräber vieler bekannter Martyrer sehen, z.B. der hl. Cäcilia? Hast Du noch nie die herrlichen Basiliken und Denkmäler Roms bewundert? Möchtest Du in Siena einmal den Spuren der hl. Katharina folgen? Und möchtest Du das alles in einem freundschaftlichen Rahmen mit gleichgesinnten Jugendlichen erleben? Dann melde Dich einfach an. Wir freuen uns auf Deine Teilnahme!